

Zeitschrift: Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich
Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Zürich)
Band: 3 (1882)
Heft: 1

Artikel: Kleine Zeitung
Autor: Päd.Ztg.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-285814>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Beweglichkeit der Stäbe gestattet das Auseinanderrücken der Zahlfiguren und lässt dieselben vollkommen ausgeprägt erscheinen.

Ueberdiess dient ein mitgegebener verstellbarer Deckel, um die nicht in die Operation gezogene Zählmasse zu decken. Solcherweise hat das Kind absolut nur das vor Augen, womit es sich zu beschäftigen hat.

Die vornehmlich der Beweglichkeit der Stäbe zuzumessende grosse Bildsamkeit gestattet mit Leichtigkeit die Formirung jeder nur wünschbaren Zahlenbilder, und erscheinen diese durchweg in angenehmen, theilweise in mehreren Schönheitsformen.

Dadurch wird so manche sonst unvermeidliche Nachhilfe mit Kreide, Tabellen etc. erspart.

Der Bilderwechsel vollzieht sich rasch vor dem Auge der Schüler und die formirten Bilder erscheinen anscheinend wie lebend, was nicht ermangelt, das Interesse in hohem Grade zu erwecken.

Welchem Lehrer sollte der fernere Vorzug, Leichtigkeit und Formirung geometrischer Aufstellung, entgehen!? Ist sie doch die einzig sach- und naturgemässe, und daher besonders bei der Multiplikation die einzig durchweg brauchbare.

Manche Erscheinungen in diesen Operationen lassen sich erst so richtig nachweisen, wie z. B. das Umkehren der Faktoren, das Zerlegen in mehrfache Faktoren, die Quadratzahl, die pythagoräische Multiplikationstafel u. s. w.

So erst tritt die in der Natur der Sache liegende Korrelation des Raums mit der Zahl in aller Klarheit zur Anschauung, zum Vortheil bei den Auffassungen. Bei solchergestalt erhöhter Leistung des Apparates ist dessen Handhabung durchaus einfach und leicht, weit entfernt, eigene Methode zu erfordern, dient sie vielmehr jeder bestehenden, die auf Anschauung ausgeht.

Eine dem Lehrer wohl nicht unwillkommene Erweiterung weist Zürcher's Rechenapparat auf durch die Möglichkeit, 1000 Einheiten zur Anschauung zu bringen.

Zu diesem Zweck ist jeder der 100 Steine auf der Rückseite mit je 10 Punkten, schwarz auf weiss, versehen :: :: ::, mit denen gleichfalls mannigfaltige Operationen ausgeführt werden können.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

Berlin. Aus allen Provinzen des Staates wird über den grossen Zudrang junger Leute zur Ergreifung des Lehrfaches berichtet, während bekanntlich noch vor mehreren Jahren allgemein ein Mangel an Präparanden beklagt wurde. Um angesichts dieser Aenderung eine Ueberfüllung zu vermeiden, ist angeordnet worden, dass die preussischen Seminarien zur Ausbildung von Volksschullehrern jetzt in der Regel je 90 Seminaristen, also je 30 in jede der drei Klassen aufnehmen sollen. Mehr als die Hälfte dieser Zahl hat im Durchschnitt keine Aufnahme in die Seminarien finden können. (Päd. Ztg.)

Potsdam. An der Eröffnung der märkischen Bienenausstellung in Potsdam am 10. September, hob der Kultusminister von Gossler die Bedeutung der Bienenzucht für die Volkspädagogik hervor und sprach besonders seine Freude darüber aus, dass die Bienenzucht gerade unter Predigern und Lehrern so zahlreiche und verdienstvolle Freunde und Förderer zähle. (Päd. Ztg.)

Berlin. Die Regelmässigkeit des Schulbesuchs in den Gemeindeschulen nimmt auf erfreuliche Weise immer zu. Im Jahr 1879 wurden bei einem Bestande von 88,628 Kindern gegen 1996 Familienhäupter 8325 Strafverfügungen festgesetzt, während im Jahr 1877 bei einer Kinderzahl von 75,127 gegen 2454 Familienhäupter 10,704 Strafmandate und 1878 bei einer Kinderzahl von 81,133 gegen 2226 Familienhäupter 9694 Strafmandate erlassen werden mussten. (Päd. Ztg.)

Berlin. Die Einschulungen von Kindern in die Gemeindeschulen Berlins haben im laufenden Jahr alle Erwartungen übertroffen. Während im Vorjahre die Anzahl der Kinder, die in den Gemeindeschulen unterrichtet wurden, sich um ca. 8000 vermehrt hatte, betrug der Zuwachs im laufenden Jahre 9366 und zwar 3480 Knaben und 4886 Mädchen. Dadurch wird die grosse Zunahme von über 70 Klassen für das Wintersemester erklärlich erscheinen. (Päd. Ztg.)

Kassel. Die Kasseler Regierung hat unter'm 15. Oktober d. J. eine Verfügung erlassen, wonach die Lehrer von den Schulvorständen anzuweisen sind, den Vertrieb von Schmutzliteratur unter der ländlichen Bevölkerung abstellen zu helfen, indem sie von jedem zu ihrer Kenntniss gelangenden Verkaufer solcher Schriften dem Ortsvorstande Anzeige machen, der das weitere zur strafrechtlichen Verfolgung veranlassen soll. (Päd. Ztg.)

Verden. (Veranschaulichungsmittel beim Rechenunterricht). In der diesjährigen Frühjahrskonferenz hielt nach Mittheilung von „Haus und Schule“ Seminarlehrer Knoke einen Vortrag über das Thema: „Die Veranschaulichungsmittel beim ersten Rechenunterricht“. Redner gab zunächst eine interessante Geschichte des Rechenunterrichts und führte dann dessen Veranschaulichungsmittel vor. Es wurden die beiden Fragen eingehend beantwortet: Welchen Zweck haben die genannten Mittel und welche sollen wir in Gebrauch nehmen? In interessanter Weise wurde dargelegt, wie die Alten die Finger, die Rechen-schnur, den römischen Rechentisch, die Pythagoräische Tafel, die Rechenbank und das Rechnen auf Linien und Federn benutzt haben. Demnächst wurden die graphischen Veranschaulichungsmittel des 19. Jahrhunderts ausführlich vorgeführt: Pestalozzi's und Heer's Tabellen, Wyland's Rechentafel, Born's Rechenapparat, Bräunlich's Zahlenbildertafel, Tabellen mit Zahlenfiguren und Ziffernstäbe. Hierauf kamen die körperlichen Veranschaulichungsmittel an die Reihe: Steine und Stäbchen, Tillich'sche Rechenhölzer, Raumer'sche Rechenmarken, das Graser'sche Fenster, die Hirsch'schen Würfel, Denzel's Leiter, der Berliner Knopfapparat, die Russische und die Wunsdorfer Rechenmaschine. Die körperlichen sind den graphischen und die künstlichen den natürlichen vorzuziehen, doch müssen diese häufig mitgebraucht werden. (Mag. f. Lehr- u. Lernmittel).

Württemberg. Die Zahl der württembergischen Realschulen beträgt 73, die Gesamtzahl der Schüler beläuft sich auf 6723 (Abnahme gegen das Vorjahr 289). *Bayern* zählt 45 Realschulen (sechsklassige). Die Schülerzahl beläuft sich auf 7464 gegen 8315 im Vorjahr. Ebenso zeigen die Frequenzverhältnisse der 5 Realgymnasien einen Rückgang, 1878 647 gegen 1880 516.

(Zentralorgan für Realschulwesen.)

Oesterreich. Lehrer, die vor zehnjähriger Dienstzeit in Ruhestand treten müssen, also nicht pensionsberechtigt sind, erhalten als Abfertigung, wie die „Allg. Rundschau“ berichtet, den anderthalbjährigen Betrag ihres Jahresgehaltes. Wurden sie ohne ihr Verschulden unfähig und sind sie zu anderweitiger Broterwerbung untauglich, so können sie statt der Abfertigung den vierten Theil ihres Gehaltes als Pension erhalten.

(Päd. Ztg.)

Wien. Die Wiener Volksschulverwaltung hat im Schuljahre 1880 für Instandhalten der Schullokale 56,708 fl. (17,707 fl. mehr als angesetzt) und für Lehrmittel 47,295 fl. (29,675 fl. mehr als angesetzt) ausgegeben, davon 25,368 fl. allein für Lehrmittel an arme Kinder.

(Päd. Ztg.)

Böhmen. Der Schulausschuss des böhmischen Landtages beschäftigte sich mit der Frage der Aufhebung des Schulgeldes. Die Majorität will erst festgestellt wissen, welche Ersparnisse anderwärts gemacht werden könnten, um die durch Ausfall des Schulgeldes der Landeskasse verursachte Mehrausgabe zu decken. Die Minorität wollte sofortige Aufhebung des Schulgeldes.

(Päd. Ztg.)

Frankreich. Herr Jules Ferry hat den Belauf der Summe zusammenstellen lassen, welche nöthig wäre, um allen Kindern in Frankreich, die Gemeindeschulen besuchen, die Bücher, Schreibhefte u. s. w. unentgeltlich zu liefern. Es erhellt aus dieser Arbeit, dass es gegenwärtig in Frankreich 4,700,000 Schulkinder gibt. Da der Schulbedarf für jeden Schüler jährlich ungefähr 5 Fr. beträgt, so müssten etwa 22 Millionen in's Budget eingetragen werden. Herr Jules Ferry schreckte vor einer solchen Summe zurück und es werden also in dieser Beziehung die Sachen vorerst beim Alten bleiben müssen.

(Blätter für erzieh. Unterricht.)

— Für Bau und Reparatur von Schulhäusern hat die französische Kammer kurz vor ihrem Auseinandergehen noch 240 Millionen votirt!

(Päd. Ztg.)

Paris. (Auch ein neues Lehrmittel). Das französische Kriegsministerium hat 1,000,000 Fr. zur Anfertigung von Schülerfinten für den Schiessunterricht bestimmt und ist in Folge dessen seitens des Unterrichtsministers eine obligatorische Einführung angeordnet. Diese Bestimmung wird im Laufe des Oktobers in Kraft treten und zwar werden vorläufig nur die Primarschulen mit je drei Stück versorgt werden. Zwei sollen zum praktischen Gebrauch, eines zur Erklärung des Mechanismus dienen. Was den Unterricht selbst anbetrifft, so soll derselbe entweder durch den Schulvorsteher oder durch einen alten Militär der betreffen Gemeinde ertheilt werden.

(Mag. f. Lehr- u. Lernmittel).

Belgien. Der Volksbildungsverein (ehemalige Ligue de l'enseignement) hat bereits 640 Bibliotheken für Schulen und Gemeinden, 195 Regiments- und 71 pädagogische Bibliotheken gegründet, 1903 Schulen das Unterrichtsmaterial (Globen, Karten, Anschauungsbilder) unentgeltlich geliefert und bis Ende des Jahres 1880 nicht weniger als 753,000 Fr. verausgabt, von Verlegern und Autoren über 50,000 Bände unentgeltlich erhalten und vertheilt. Die Zahl der Bundesmitglieder beträgt zur Stunde über 50,000 Personen.

Italien. Der italienische Unterrichtsminister hat die Anordnung getroffen, dass künftighin nur Volksschullehrer als Volksschulinspektoren angestellt werden dürfen und zwar nach einer Lehrthätigkeit von acht Jahren (von denen drei in den obern Klassen zugebracht werden müssen) und nach Ablegung einer theoretisch-praktischen Prüfung. (Mag. f. Lehr- u. Lernmittel.)

Miszellen.

Pestalozzi schrieb Fr. Fröbel, dem Begründer des Kindergartens, seinem Schüler, in das Stammbuch:

„Der Mensch vollendet sich selber durch Schweigen und Thun. Wie ein Ritter vom heiligen Graal sucht er sehnsüchtig das Heil, d. h. Aufschluss über das Räthsel des Daseins, und als er diesen Aufschluss gefunden zu haben glaubt, setzt er hier seine Hebel an zur Errichtung seines erziehlichen Gebäudes. Er sieht nur in sich selbst hinein, arbeitet unablässig aus sich selbst heraus und beachtet und weiss kaum, welch' reiche Blüten das allgemeine Geistesleben um ihn herum trägt.“

Rezensionen.

A. Fricke, Leitfaden für den Unterricht in der mathematischen Geographie.

Für Lehrerinnenseminare und höhere Töchterschulen. Dritte Auflage, 1880. Braunschweig, Herald Bruhn; 32 Seiten kl. Oktav. Preis 40 Pfennige.

A. Fricke, Kleines Lehrbuch der mathematischen Geographie. Kommentar zum

Leitfaden, 1880. Braunschweig, Herald Bruhn: 51 Seiten kl. Oktav. Preis 80 Pfennige.

Die beiden Hefte bieten eine befriedigende Lösung der Frage: Wie kann die mathematische Geographie mit Mädchen im Alter von 13—15 Jahren, welche keine geometrischen Vorkenntnisse besitzen, behandelt werden? Das „Lehrbuch“ zeichnet genau den Weg vor, den der Lehrer einschlagen soll; zur Repetition hat der Schüler die Fragen des „Leitfadens“ zu beantworten. Das Lehrbuch beantwortet diese Fragen, zum Theil an der Hand von Figuren und bildet gleichzeitig eine jener Unterrichtsstufe adäquate Behandlung der mathematischen Geographie.

Sehr anerkennenswerth ist, dass der Herr Verfasser alle wichtigeren Erscheinungen und Gesetze in den Rahmen des Buches aufgenommen, gleichzeitig aber sich im Allgemeinen sorgfältig auf das beschränkt hat, was einer so elementaren Behandlung noch fähig ist. Ebenso hat er in der Anordnung des Materials eine glückliche Wahl getroffen. Wir glauben ihm recht gerne, dass ein Jahr lang eine Stunde wöchentlich ausreicht, um das hier gebotene